

## **Querschnittsuntersuchung über Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Jugendlicher**

— zur kontinuierlichen Förderung der interkulturellen Kompetenz als Erziehungsziel im Fremdsprachenunterricht von der Sekundar- zur Hochschulbildung —

Mieko Fujiwara

In der vorliegenden Arbeit geht es um eine Querschnittsuntersuchung über Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Jugendlicher. In ihr wurden 949 Schüler von der 7. bis zur 12. Klasse darüber befragt. Bei dieser Untersuchung hat sich herausgestellt, dass sich gewisse stereotype Vorstellungen über Deutschland bereits vor der Pubertät herauskristallisieren, und dass die betreffenden Personen mit diesen Klischees während der Adoleszenz (und möglicherweise bis ins Erwachsenenleben hinein) behaftet bleiben können. Es gibt allerdings Bereiche, in denen die Schüler stärker differenzieren als in anderen: So wurde Deutschland, je älter die Schüler waren, mit zunehmend differenzierten, genauen geschichtlichen Angaben assoziiert, während die Stereotypen in Bezug auf die Esskultur nicht über „Wurst, Bier und Kartoffeln“ hinaus entwickelt wurden. Dies lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den Einfluss des Geschichtsunterrichts im Sekundarschulbereich zurückführen. Über Deutsche selbst haben die Schüler wesentlich weniger Vorstellungen als über das Land. Das lässt sich darauf zurückführen, dass Jugendliche meistens bis zum Eintritt in die Universität keinen direkten Kontakt mit deutschen Muttersprachlern haben. In Einklang mit anderen Erhebungen besitzen sie – im Gegensatz zu älteren bzw. alten Japanern – nicht immer positive Vorstellungen über Deutsche: Während das Erscheinungsbild der Deutschen ausschließlich positiv, z.B. „cool“ bewertet wurde, scheint manchen die deutsche Mentalität negativ (z.B. „dickköpfig“). Zusammenfassend könnte man sagen, dass Deutschland in Japan die frühere größere Bedeutsamkeit verloren hat und mittlerweile lediglich als ein – zugegeben wichtiges – Land unter vielen in Europa angesehen wird.

Bei der Analyse der Collagen über Deutschland, die die Studierenden im Unterricht zusammengestellt haben, hat sich herausgestellt, dass sie mit den befragten Schülern viele gemeinsame Vorstellungen über Deutschland / die Deutschen haben, und dass außerdem das Lehrbuch, mit dem sie im ersten Studienjahr Deutsch gelernt haben, einen Einfluss auf ihr Deutschlandbild ausgeübt zu haben scheint.

Die Förderung der interkulturellen Kompetenz ist nicht nur für diejenigen wichtig, die sich im Ausland aufhalten werden. Die Anzahl der Beschäftigten fremdkultureller Herkunft und ihrer Familienmitglieder hat in Japan drastisch zugenommen. Diese Entwicklung wird wegen starken Geburtenrückgangs in Japan und daraus resultierendem Rückgang der Anzahl der japanischen Berufstätigen weiter mit großer Geschwindigkeit zunehmen. Außerdem hat die Regierung kürzlich die Richtlinie bekanntgegeben, bis 2020 die Anzahl der ausländischen Studierenden in Japan von jetzt 120,000 auf 300,000 zu erhöhen. Das Zusammenleben mit Personen fremdkultureller Herkunft wird bald keine Ausnahmesituation mehr sein, und somit wird die interkulturelle Kompetenz für uns alle wichtig.

Mit der Globalisierung des Landes wird die Entwicklung einer interkulturellen Persönlichkeit immer mehr als ein wichtiges Erziehungsziel betrachtet werden, das in der Primarschulbildung beginnend über die Sekundarschulbildung hinaus bis zur Hochschulbildung kontinuierlich verfolgt werden soll. Klare Konzepte dazu werden im Fremdsprachenunterricht erforderlich sein.